

Ich studiere Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften als Nebenfach an der Universität Siegen. Zu Beginn meines Aufenthalts war ich in meinem 8. Fachsemester.

Ich habe von dem 1.4.23 bis zum 29.9.23 ein Auslandssemester in Japan an der Universität Kanazawa absolviert. Die Vorlesungszeiten ähneln sich mit der in Siegen sehr, daher waren in August und September Ferien.

Für die Vorbereitung musste man ein Studenten-Visum beantragen. Vor der Beantragung bekam man ein Dokument per Post von der Uni zugeschickt, was man vorher online ausfüllen musste. Mit dem Dokument bin ich dann zum dem „japanischen Generalkonsulat Düsseldorf“ gegangen. Das war Ende Februar. Da schon alle wichtigen Informationen in dem Dokument enthalten waren, ging das alles ganz schnell und ich konnte das Visum schon nach einer Woche abholen. Zusätzlich habe ich mich auch auf das PROMOS-Stipendium beworben und auch glücklicher Weise erhalten. Außerdem habe ich die Sprachkurse Japanisch Kurse 1-4 an der Universität Siegen belegt, hatte jedoch vor dem Auslandssemester ein Jahr lang keine Kurse mehr, also hatte ich alles vergessen und musste von null anfangen. Ich würde auf jeden Fall empfehlen vorher Japanisch zu lernen. Viele können kein Englisch sprechen und beim täglichen Leben und Reisen sollte man auf jeden Fall ein grobes Verständnis haben.

Auf der Website der Uni kann man recherchieren, was die allgemeinen Kosten sind und wie die Studentenwohnheime aussehen. Ich habe mich selbst entschieden in dem Studentenwohnheim zu wohnen. Ich wurde schon früh gefragt, ob ich in dem Wohnheim wohnen oder selbstständig, was suchen möchte. Es gibt drei verschiedene Haustypen: Ein-Zimmer Wohnung, 5er Wg und 8er Wg. Man kann sich leider nicht aussuchen, in welchen der Typen man wohnen möchte, sondern einem wird einfach nur mitgeteilt, wohin man zugewiesen wurde. Ich wurde einer 8er Wg zugeteilt und meine Miete betrug 33,000 Yen. Die Wgs haben zudem immer sogenannte Resident Advisors, also japanische Studenten. Die können Englisch sprechen und helfen dir, wann immer du eine Frage hast.



*Abbildung 1: Mein Zimmer im Studentenwohnheim "Sakigake"*

Vor allem in den ersten Wochen hatte man viel mit der Bürokratie zu tun. Man musste den Wohnsitz anmelden, Bankkonto eröffnen, Versicherungen abschließen, Handyverträge etc. Da waren die Resident Advisors sehr hilfreich, denn alle Formulare und Briefe waren nur auf Japanisch. Zudem wird auch jedem Austauschstudenten einen Mentor zugewiesen, die einem ebenfalls helfen können.

Das Semester ist dort in zwei Quartale aufgeteilt und am Ende gab es jeweils eine Klausurenphase. Für die Kurse kann man sich erst in der ersten Woche eintragen und hat dann in der Woche die Möglichkeit zu schauen, ob einem die gefallen oder nicht. Danach ist man leider nicht mehr in der Lage einen Kurs abzuwählen. Ich habe dort einen japanischen Sprachkurs (Japanese Elementary 1) belegt, den ich dann jeden Tag hatte und konnte somit an einiges dazu lernen. Alle anderen Kurse, die ich belegt habe, wurden in Englisch gehalten. Ich habe zwei Kurse von Sozialwissenschaften belegt und ebenfalls Kurse zur japanischen Kultur. Vor allem die Kurse zu der Kultur machten sehr Spaß, weil neben den Internationals auch japanische Studenten teilnahmen, und dann konnte man sich viel über die kulturellen Unterschiede austauschen.

An japanischen Universitäten gibt es zudem Clubs für alle möglichen Sachen, z.B. Fußball, Volleyball, Chor, Zeichnen etc. Ich selbst bin nie einem beigetreten, aber ich habe von Freunden gehört, dass es ein guter Weg ist neue Leute kennenzulernen. Ebenfalls gibt es

mehrere Organisationen von Studenten für Internationals, die alle paar Wochen Events veranstalten, wo man mit viele in Kontakt kommt. Generell war das Verhältnis unter den Studenten sehr familiär. Ein Stück weit ist das bestimmt den Studentenwohnheimen zuzuschreiben, da sich das wie ein Bungalow Park anfühlt mit ganz vielen Freunden. Man muss sich also keine Sorgen machen, dass man keine Freunde findet, da es ganz viele Möglichkeiten gibt zum Menschen kennenzulernen.

Außerdem gibt es zwischen den Quartalen eine Woche Ferien sowie im August und September. Möglichkeiten zum Reisen gibt es somit. Man erreicht Tokyo mit den Shinkansen in etwa 3,5 Stunden und Osaka mit dem Zug ungefähr auch in 3 Stunden. Nachtbusse sind aber die deutlich günstigere Variante, denn auf Dauer werden die Zugfahrten schon teuer.

Insgesamt bin ich sehr begeistert von meiner Zeit in Kanazawa. Die Uni ist super auf Internationals ausgerichtet und mir gefielen die Kurse sehr. Das einzig nervige war manchmal die Sprachbarriere, da mehrheitlich die Japaner nicht gut Englisch können und ich nicht gut Japanisch. Dies ist aber leicht behoben, wenn man weiter japanisch lernt.